

5 Schlussbemerkung

Parodontitis und kardiovaskuläre Erkrankungen zählen weltweit zu den häufigsten Erkrankungen und ein Zusammenhang wurde in der Literatur eingehend diskutiert. Erklärungsansätze reichen von der Ausschüttung von Entzündungsmediatoren und Zytokinen, über einen direkten Effekt von Bakterien auf die Gefäßwände, hin zu einem modulierenden Effekt von parodontal pathogenen Bakterien auf das Immunsystem. Ein Einfluss einer Parodontitis auf das Herz-Kreislaufsystem wird insgesamt als wahrscheinlich eingestuft. Die Größe dieses Einflusses kann bisher nicht abschließend beurteilt werden. Weiterhin besteht die Frage, welchen Effekt eine Therapie der Parodontitis auf das Herz-Kreislaufsystem hat. Als Surrogatparameter für kardiovaskuläre Ereignisse gilt die Intima Media Dicke. In dieser systematischen Übersichtsarbeit wurde die vorhandene Literatur auf Studien durchsucht, die den Einfluss einer Parodontitistherapie auf die Intima Media Dicke beschreiben. Die Arbeit wurde nach den Vorgaben des Cochrane Handbuchs für systematische Übersichtsarbeiten erstellt. Bei der systematischen Suche wurden nach Online Recherche und Handsuche 640 Arbeiten identifiziert, von denen 27 Volltexte analysiert wurden. Es verblieben vier Studien, die die Einschlusskriterien erfüllten. Bei den vier Studien zeigte sich eine heterogene Studienlage, da es sich um eine randomisierte Studie, zwei Kohortenstudien und eine Kohortenstudie mit einer Vergleichsgruppe handelte. Eine geplante Metaanalyse konnte auf Basis dieser Studienlage nicht durchgeführt werden. Die Intima Media Dicke reduzierte sich in einem statistisch signifikanten Bereich in den Studien von Kapellas, Kudo und Piconi. Die Ergebnisse von Toregeani nach 12 Monaten zeigten keine statistische Signifikanz. Die größte Abnahme der Intima Media Dicke zeigte sich bei Kudo nach 12 Monaten um 0,13 mm von $0,89 \pm 0,15$ mm auf $0,76 \pm 0,13$ mm. Die Auswertung der Parodontitistherapie im Bezug auf Blutung und Sondierungstiefe zeigte unterschiedlichen Erfolg, der nicht in direkten Bezug zu den Veränderungen der Intima Media Dicke gesetzt werden kann. Die vorliegenden Studienergebnisse stützen insgesamt die Vermutung, dass die Therapie der Parodontitis einen positiven Einfluss auf die Dicke der Intima Media hat. Von den vorliegenden vier Studien kommen drei Studien zu diesem Ergebnis. Kapellas zieht in seiner Arbeit den Schluss, dass die Therapie der Parodontitis in seiner Studie bei einer durchschnittlichen Reduktion von ca. 0,03 mm den gleichen Effekt auf die Reduktion der Intima Media Dicke hätte, wie die Umkehr von vier Jahre altern, 8 kg/m² geringeren body mass Index, oder 25 mm Hg geringeren systolischen Blutdruck. Zurückhaltender formuliert es Tonetti 2013 im Konsensusreport, demnach sei eine ausführliche Aufklärung und Überweisung von Risikopatienten für Herz-Kreislaufkrankungen an einen Internisten geboten. Der Zahnarzt hingegen solle sein Augenmerk auf den Zahnerhalt und entzündungsfreie parodontale Verhältnisse

richten. Die aktuelle Datenlage lässt keine abschließende Beurteilung zu, ob die Therapie einer Parodontitis zu einer Reduktion der Intima Media Dicke führt und wenn ja, welchen Effekt dies im Hinblick auf zukünftige Herz-Kreislaufkrankungen hätte. Weitere randomisierte Studien mit langen Untersuchungszeiträumen werden notwendig sein, um die Frage beantworten zu können. Es gibt jedoch die Tendenz, dass die Therapie einer Parodontitis einen positiven Effekt haben könnte.